

Freitag, den 25. April 1824.

### W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 30. März d. J. geruhet, den Rittern Heinrich d. ä., Johann Jacob und Johann Heinrich d. j., v. Seymüller, in Rücksicht auf ihre um den Staat sich erworbenen Verdienste, den österr. Freyherrenstand allergnädigst zu verleihen.

Se. Majestät der König von Frankreich haben dem hiesigen Tonseker, Ludwig van Beethoven, bey Gelegenheit der Übersendung der Partitur seiner neuen Messe, zur Bezeigung seiner Zufriedenheit über dieses große Tonwerk, eine goldene Medaille, mit dem Bilde Sr. Majestät, und der Inschrift auf der Rückseite: „Von dem Könige Herrn Beethoven verliehen,“ zusetzen zu lassen geruhet.

### Herzogthum Modena.

Modena, den 27. März. Eine herzogliche Verordnung vom heutigen Datum besteht die Bekanntmachung durch Druck von Auszügen der Instructionen und Statuten des in den Staaten von Modena entdeckten Zweiges der sogenannten Secte der erhabenen vollkommenen Meister, damit das Publicum daraus ersehe:

1) daß alle revolutionären Secten sich in der Secte der Freymaurerey vereinen, mit einander in genauer Verbindung stehen, und unter dem von Clemens XII., Benedict XIV., und Pius VII. ausgesprochenen Bannfluche begriffen sind; 2) daß das ganze Gewebe ihrer Statuten und Satzungen so den Charakter der Verführung und des Verrathes an sich trage, daß es hiezu keines weitem Beweises bedarf, indem schon die bloße Einsicht in dieß Gewebe jedem unverdorbenen Herzen einen Schauer davor einflößt, und die Neze verabscheuen läßt, in welchen die Secte eitle, unvorsichtige Jünglinge zu fangen sucht; 3) daß alle geheimen Gesellschaften, welche einen Charakter dieser Art an sich haben, durch das königl. Decret vom 20. September 1820 getroffen werden.

(V. v. T.)

### Päpstliche Staaten.

Öffentliche Blätter melden aus Rom vom 27. März: „Wie man hört, wird nach Ostern ein Consistorium zur Ernennung von Bischöfen gehalten werden. Unter ihnen sollen sich neun aus dem Kirchenstaate, einige aus Neapel, andere aus Frankreich, Deutschland und Spanien befinden. Im May wird sodann, dem Vernehmen nach, ein zweytes Consistorium seyn, in welchem zwölf Cardinale creirt, und einige Nunciaturen und andere durch Tod oder Beförderung erledigte Posten vergeben werden sollen. Se. Heiligkeit der Papst schreitet immer in der Besserung fort; er liegt mit väterlichem Gemüthe wechselseitig den Pflichten der Religion und des Staates ob, und will, sobald die Bitterung milder wird, den Vatican beziehen, um dort die Functionen der Charwoche zu verrichten. — Se. Heiligkeit hat die Verfertigung eines neuen Zolltariffs angeordnet, mit dem Beyfügen, daß darin die Abgabe von der Einfuhr solcher fremden Manufacturwaaren herabgesetzt werden soll, die in den päpstlichen Staaten noch nicht zu dem Grade von Vollkommenheit gebracht sind, daß man die fremden entbehren könnte. Die Ausfuhr von Wein und Schlachtwieh soll, um die National-Industrie zu befördern, ganz frey gegeben werden. — Der schweizerische General Auf der Maurer ist hier angekommen, um Se. Heiligkeit im Nahmen der Eidgenossenschaft zu beglückwünschen. Nachher wird er sich nach Neapel begeben, um dort über die Anwerbung einiger Schweizer-Regimenter zu unterhandeln. — Der Leichnam der am 16. März unweit des Pontemolle in der Tiber verunglückten Miß Barhurst ist noch nicht gefunden, ungeachtet man durch eine ausgebothene Belohnung von 50 Louisd'or alle unsere Schiffer und Fischer in Bewegung gesetzt hat. Als der, von ganz Rom bedauerte Unglücksfall geschah, war die Tiber durch das Schmelzen des Schnees in den Gebirgen sehr angewachsen, und hatte hie und da die Uferwege durchgerissen, ein Umstand, der der Miß und ihrer Gesellschaft unbekannt geblieben war. — In einigen Tagen wird die Besch.

Commission dem heil. Vater ihre Arbeiten wegen Organisation der Tribunale vorlegen. Nach ihrer Genehmigung will man sich mit der Procedur beschäftigen. — Der Cardinal Fesch ist zum Präsidenten des Wohlthätigkeits-Instituts und des Hospitals von St. Michele in Riva Grande ernannt worden. — Man spricht von Errichtung eines Collegiums für junge Edelleute, unter Direction der Jesuiten. — Der heil. Vater hat der Congregation de Propaganda Fide einen jährlichen Zuschuß von 24,000 Scudi aus dem öffentlichen Schatze bewilligt, um sie in Stand zu setzen, den Missionen, welche von ihr abhängen, besonders in den vereinigten Staaten von Nordamerika, wo die katholische Religion äußerst schnelle Fortschritte macht, zu Hülfe zu kommen. — Auf der Universität Perugia sind einige wissenschaftliche Lehrstühle aufgehoben worden; die Jünglinge, welche sich dadurch in ihren Studien gehindert glauben, können die Universitäten Rom oder Bologna besuchen. — Es sind zu Rom einige englische Künstler angekommen, welche hier eine Akademie der schönen Künste gründen wollen. — Die Herzoginn von Devonshire liegt an einer Brustentzündung gefährlich krank. (Neueren Nachrichten zufolge, ist sie am 30. gestorben.)

#### Frankreich.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem General-Lieutenant Grafen Guilleminot, Major-General der Pyrenäen-Armee, zum Beweise Ihrer Zufriedenheit mit dem Antheile, den er an dem glücklichen Erfolge des spanischen Krieges genommen, das Großkreuz des Alexander-Newski-Ordens, von einem Höchst-eigenhändigen Schreiben begleitet, zu übersenden geruhet.

Privatbriefe aus Lyon melden, daß die Menge und Größe der dort eingegangenen Bestellungen auf Seiden-Fabricate die günstigsten Aussichten für diesen bedeutendsten Zweig des dortigen Manufacturwesens eröffnen. Neuerdings mußte der Lohn der Arbeiter gesteigert werden, und demungeachtet ist deren Anzahl für den gegenwärtigen Bedarf nicht hinreichend.

Herr Sgricci hat bekannt gemacht, daß er keinesweges, wie einige Zuhörer seiner Improvisation „Dianca Capello“ geglaubt haben, ganz oder theilweise fertige Chöre in seinen Dichtungen einlege; vielmehr behauptet er, daß er für die Leistungen des Augenblicks hinterher kein Gedächtniß habe, er mache vor der Dichtung keinen einzigen Vers, und behalte nachher keinen einzigen von denen, die der Genius ihm eingegeben, im Gedächtniß. Mehrere durch seine Zuhörer in die Etoile eingerückte Verse aus Dianca Capello waren Herrn Sgricci nicht mehr bekannt.

#### Spanien.

Die Etoile vom 6. enthält folgende Nachrichten aus Madrid vom 30. März:

„Der König hat diese Hauptstadt verlassen, um die schöne Jahreszeit in Aranjuez zuzubringen. Heute um elf Uhr Vormittags sind alle französischen Posten von Spaniern abgelöst worden; ein Theil der französischen Truppen hat die Stadt verlassen; die übrigen werden am 5. April abmarschiren, um die ihnen angewiesenen Positionen zu besetzen; es ist jedoch möglich, daß eine französische Besatzung hier bleibt. Die tiefste Ruhe herrscht fortwährend zu Madrid.“

Die Times enthalten ein Schreiben aus Gibraltar vom 6. März, worin gesagt wird, daß Tags vorher ein spanisches Geschwader, bestehend aus 2 oder 3 Corvetten und einer Brigg, gegen die independenten Seeräuber aus Cadix ausgelaufen, die Brigg aber von denselben angegriffen, und nach einem dreystündigen Kampfe durch Entern genommen worden sey. — Das vor einiger Zeit aus Cadix abgefegelte Linienschiff Asia, mit zwey kleineren Schiffen, glaubte man nach Peru bestimmt, weil die Mannschaft Winterkleider (zur Umschiffung des Cap Horn) mitgenommen hatte.

Der König von Spanien hat, Londoner Blättern zufolge, der Compagnie vom Guadalquivir das ausschließende Privilegium der Einfuhr englischer Manufactur-Waaren gegen eine Abgabe von 25 pr Ct. des Werths dieser Waaren verliehen.“

#### Portugall.

Die Vaceta de Lisboa vom 22. März enthält einen königl. Befehl, welcher allen im Auslande befindlichen portugiesischen diplomatischen und Consular-Agenten zugestellt worden ist. Dieser Befehl besagt: daß die gedachten diplomatischen Agenten und Consuln von Portugall, im Fall der Ankunft eines Schiffes mit der sogenannten brasilianischen Flagge in einem der Häfen des Landes, bey oder in dem sie accreditirt sind, unverzüglich bey der respectiven Behörde gegen die Zulassung des Gebrauchs dieser Flagge zu reclamiren, und auf den Fall, daß ihre Reclamation keinen Eingang fände, feyerlich dagegen protestiren sollen. Es wird denselben ferner anbefohlen, jedes in einen solchen Hafen mit der genannten Flagge einlaufende Kriegsschiff als unbestreitbares Eigenthum der Krone Portugall zu reclamiren.

In Betreff der brasilianischen Handelschiffe befehlen Se. Majestät, von dem Verlangen befeelt, Ihren väterlichen Schutz über allen Ihre portugiesischen und brasilianischen Vasallen zu erstrecken, daß

die portugiesischen Consuln den besagten Schiffen beyder Länder gleichen Schutz und gleiche Dienste erweisen sollen.

Diese Verfügung (sagt die Gaceta), obschon sie im Grunde nur eine Repressalie gegen die zu Rio de Janeiro verübten Feindseligkeiten gegen die königl. portugiesischen Schiffe zu seyn scheint, biethet dennoch einen schönen Zug von der Güte und Huld Sr. allergetreuesten Majestät zu Gunsten Ihrer brasilianischen Unterthanen dar. Es ist zu wünschen, daß diese guten Dispositionen den Weg zu der Ausöhnung der beyden Reiche bahnen mögen.

**Großbritannien und Irland.**

Die Sun kündigt die zu Paris erfolgte Abschließung einer Anleihe für Spanien als ganz zuverlässig an.

Die Britisch-Preß schreibt: „Mit inniger Bekümmerniß müssen wir unsern Lesern die traurige Nachricht mittheilen, daß die Aufruhr, Mord- und Zerstörungsscenen in Irland mit größerer Gewalt als jemahls um sich greifen. Die protestantischen Orangisten bringen die nördlichen Provinzen zur Verzweiflung. Ausgefogen durch den unerschwinglichen Zehnten, welchen die katholischen Landeigentümer der protestantischen Geistlichkeit entrichten müssen, sehen sie sich gewissermaßen in ihrem eignen Lande, wie die Nachkommen Jacobs in Aegypten behandelt. Nicht genug, daß sie in Rücksicht der Übung ihres eigenen Glaubens gequält werden, müssen sie noch ein Heer missiggängerischer protestantischer Rectoren und Pfarrer als große Herren im Auslande erhalten, die durch größtentheils sehr rohe Vicarien den wenigen Kirchendienst nothdürftig versehen lassen. Nur zu gegründet ist in allen ihren Details eine Klage, welche Lord Kingston dieser in Hinsicht dem Oberhause vorzutragen übernommen hat. Ein gewisser Dr. Woodward, der in seiner Pfarrengemeinde nur einige wenige Protestanten gegen mehr als 1000 Katholiken zählt, hatte seine Zehnten-Einnahme an die Gemeinde um die runde Summe von 1600 Pfd. St. verpachtet, und lebte von dieser Rente auf eine so glänzende Weise zu London, daß noch vor Ablauf des Pachtess ansehnliche Schulden ihn zu einer Finanzoperation veranlaßten. Er erneuerte sodann den Pacht bey dessen Ablauf nicht, sondern berechnete, daß er bey strenger Eintreibung der einzelnen Beiträge 2000 Pfd. einnehmen müsse, und bedrückt nun die armen katholischen Bauern ärger, als der grausamste türkische Pascha seine griechischen Unterthanen. Er bedient sich zur Betreibung seiner Forderungen eines Menschen, der in der ganzen Gegend schon lange unter dem Nahmen des grausamen Delany bekannt ist, und man kann sich leicht einen Begriff von der Stimmung der Untergebenen gegen ihren sogenannten Seelenhirten machen.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 26. März:

„Se. Majestät der Kaiser haben, zur Belohnung der ausgezeichneten Tapferkeit, welche mehrere Officiere verschiedener Waffengattungen, in dem Treffen gegen die Völkerschaften jenseits des Kuban und gegen einige in Dagestan aufgestandene Völkerschaften bewiesen haben, denselben verschiedene ehrende Auszeichnungen verliehen. Außerdem, daß mehrere darunter die bekannten Orden von St. George, Wladimir und Anna erhalten, haben vier goldene Degen und Säbel mit der Inschrift: für Tapferkeit, bekommen, wovon der eine (für den General-Major Weljaminow III. bestimmt) mit Diamanten geziert ist. Diese letztern Ehrenbeweise wurden den Beschenkten nicht von dem Capitel der russischen Orden, sondern unmittelbar aus dem Cabinet des Kaisers übermacht.

Am 17. März wurden die irdischen Überreste der Herzogin Antoinette von Württemberg in der lutherischen St. Annen-Kirche beigesetzt. Die Leiche soll nach der Familiengruft auf dem herzogl. Landsitze in Kurland gebracht werden, bleibt aber bis zum Maymonath im Gewölbe der Kirche, wo sie jetzt sich befindet, stehen. Der kaiserl. Hof hat sechswöchentliche Trauer angelegt. An demselben Tage, wo die Beisetzung Statt fand, haben sich Se. Majestät der Kaiser auf einige Tage nach Czarskojeselo begeben. Im Jahre 1821 wurde eine Subscription zur Errichtung eines Denkmahls für den großen Patrioten Paul von Demidow eröffnet, und sie beträgt jetzt schon 43,000 Rubel.

Es ist kaum glaublich, wie schnell und prächtig Moskau aus seinen rauchenden Trümmern sich wieder erhoben hat. Vor dem Brande des Jahres 1812 zählte man in dieser Stadt 9158 Häuser; von diesen waren vor vier Jahren schon über 8000 wieder aufgebaut. Zu den Verschönerungen, die Moskau erhalten, gehört, außer dem großen Alexanders-Garten, vornämlich ein gewaltiges Exercier-Gebäude, das mit jonischen Säulen geziert ist, und während der strengen Winterkälte den Soldaten Schutz gewährt. Der eigentliche Exercier-Saal dieses Gebäudes möchte der größte seyn, der zu finden ist. Er hat 560 Fuß in der Länge, 168 in der Breite, und ist 44 Fuß hoch. 2000 Mann Infanteristen oder 1000 Reiter können auf ein Mahl darin manövriren. Doch werden in der Regel nur ein Bataillon oder eine Schwadron darin exercirt.

Afrikanische Raubstaaten.

Das Journal de Lyon und aus demselben der *Moniteur*, enthalten folgendes Schreiben aus Algier vom 14. März:

„Seit Joseph Buonaparte's Usurpation war Spanien der Regenschafft von Algier eine Summe Geldes schuldig, die es immer zu bezahlen versprach. Während der letzten Unruhen in Spanien reiste der spanische Consul incognito von Algier ab; der Day, erzürnt darüber, sah erst zu, dann rüstete er im Jänner d. J. eine Division von fünf Segeln aus, die am 10. und 12. Jänner gegen Spaniens Küsten auslief, sechs spanische Kauffahrer nahm, und vier Wochen darauf mit 48 Gefangenen heimkehrte. Frankreich erklärte sich gegen diesen Räuberreich und Mißbrauch der Gewalt, und forderte die Gefangenen zurück. Anfangs weigerte sich der Day; allein durch die Erklärung des Krieges mit England eingeschüchtert, und besorgend, Frankreich möchte daran Theil nehmen, gab er am 12. März dem französischen Consul 45 spanische Gefangene zurück, welche am folgenden Tage auf der Fregatte *Hermione* nach Carthagena abgesendet wurden. Dieß war der Streit zwischen Spanien und dem Day von Algier, der die Engländer nichts anging. Ende Novembers 1823 verlangte die Regenschafft von Algier aus unbekanntem Gründen, daß die fremden Consuls die *Cobailles* (Kabayles, freye Mauren oder eigentlich Berbern, welche sich als Arbeiter verdingen) aus ihrem Dienst und Schuß entlassen sollten. Die Consuls weigerten sich, ließen ihre *Cobailles* heimlich entweichen, und erklärten, sie hätten keine mehr im Dienste. Der englische Consul hatte gleichwohl noch 15, und der amerikanische zwey bey sich behalten, die sie nicht herausgeben wollten. Der Day ließ die *Cobailles* im Hause des englischen Consuls ergreifen, diesen selbst einige Tage lang einkertern, endlich aber wieder freygeben. — Anfang Februars erscheint eine englische Division vor Algier; der englische Consul begibt sich mit seiner Familie heimlich an Bord zum Befehlshaber; zu gleicher Zeit weht die amerikanische Flagge von dem Landhause der Residenz und der Kanzley des englischen Consuls. Der Day wagt nicht, sie zu verletzen, und verliert also die Confiscation. Ein englischer Parlamentär erscheint, und verlangt als einzige Genugthuung vom Day, daß derselbe englische Consul nach Algier zurück kehren könne, auf die und die Art empfangen werde, und die englische Flagge künftig auf dessen Hause in der Stadt wehe, was

bisher keinem Consul in Algier gestattet war. Der Day ertheilt eine abschlägige Antwort, der Krieg ist erklärt, und seit dem 15. Februar schließt ein starkes Geschwader Algier ein. Die Engländer erwarten, wie sie sagen, nur ihre Dampf-Bombardierschiffe von London, um die Stadt zu beschießen. Mittlerweile rüstet der Day sich zum Kriege; alle Männer zwischen 18 und 50 Jahren müssen zu den Waffen greifen, alle Dienstes-unfähige die Stadt verlassen. Er pocht auf seine *furchebare* Artillerie; allein sie steht auf schlechten Lafetten, und seine Miliz will den Krieg nicht. Er allein in seiner Stadt ist entschlossen, sich zu schlagen, und unter ihren Trümmern sich zu begraben. Das Bombardement scheint unvermeidlich, wenn der Kopf des Day's nicht fällt, eine schwierige und zweifelhafte Sache, denn er geht aus seiner Festung nicht heraus, und einer seiner vertrautesten läßt ihn nicht aus den Augen.“

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 14. April 1824.

- Herr Lorenz Glaser, Fürst Auersperg, Wirthschafts-Beamter, mit Familie, v. Gräz n. Vellay in Istrien.
  - Den 15. Herr Christoph Hartmann, Director der privileg. Zucker-Raffinerie in Görz, von Görz.
  - Den 16. Herr Ignaz Zumppe, Handelsmann, v. Wien. — Hr. Joseph Baragiola, Handelsmann, v. Triest n. Wien. — Herr Lorenz Jamnich, Handl. Agent, v. Triest.
  - Den 17. Herr Graf v. Herberstein, k. k. Kämmerer, mit Sohn, v. Venedig n. Wien. — Hr. Emil v. Paravicini, Obrist in französl. Diensten, v. Wien n. Triest.
  - Den 18. Herr Constantin Wiorachi, griech. Kaufmann, türk. Unterthan, mit Gattinn und zwey Kindern, v. Wien n. Triest.
  - Den 19. Herr Paul Hauser, Gewerks-Director, von Triest n. Spital in Kärnten.
- Abgereis't den 19. April 1824.
- Hr. Franz Xaver v. Dembscher, k. k. Landrath, n. Görz.

Wechselkurs.

Am 17. April war zu Wien der Mittelkurs der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 97 3/4; Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 148 7/8; Kurs auf Augsburg, für 100 Gulden, Courr., Gulden 98 Br. Ufo.

Bank-Actien pr. Stück 109 4 9/10 in C.M.